

190

MOZAIK

VON
HANNES
Hegen



DER ANGRIFF AUF DIE INSEL

DER ANGRIFF AUF DIE INSEL



Während die Bewohner von Buffalo Springs geführt von Coffins in Eilmärschen den Digidags folgten, waren diese völlig unbesorgt und ließen sich Zeit. „Wir haben es bald geschafft“, sagte Dig. „Dahinten liegt schon der See.“ –

„Na endlich“, stöhnte Joker. „Bei diesen Wegen ist es ein Wunder, daß wir mit heilen Knochen dort ankommen.“ – „Und verhungert sind wir auch nicht“, bemerkte der Major. „Es sind uns fette Braten über den Weg gehüpft.“



Man legte eine kurze Rast ein. „Ich bin für einen sofortigen Angriff“, erklärte Pinkerton. „Paßt mal gut auf. Wenn dieser Stein hier die Insel ist, dann sind diese drei Kiesel der Colonel, Mrs. Jefferson und Gunstick. Es wäre doch

gelacht, wenn wir mit denen nicht im Handumdrehen fertig würden.“ – „Aber wir müssen über den See“, wandte Joker ein. „Man kann uns in aller Ruhe aufs Korn nehmen und aus sicherer Deckung wie flügelahne Enten abschießen.“



„Den Colonel der nur dadurch Offizier geworden ist, weil er auf der Kriegsschule immer von mir abgeschrieen hat, brauchen wir nicht zu fürchten. Der würde noch nicht mal ein Dampfboot treffen. Und Mrs. Jefferson kann eine Flinte

kaum von einem Pusterohr unterscheiden. Gefährlich ist nur der alte Trapper.“ – „Gegen den schützen wir uns einfach durch einen Schild auf dem Floß, mit dem wir übersetzen“, schlug Kapitän Smoky vor. – „Sehr gut!“ rief Dag.



„Gute Idee“, freute sich auch der Major. „Wenn ich einmal Kriegsminister werden sollte, was durch das Gold immerhin möglich ist, mache ich Sie zum Kommodore der Mississippiflotte.“ – „Nein, nicht! Ich kenne doch nur den Missouri!“



„Schön, dann bekommen Sie die Missouri-Flotte, Smoky. Aber die ist viel kleiner.“ – „Wollen wir nicht endlich weiterziehen?“ unterbrach Dig das sonderbare Gespräch. „Wir haben noch eine ziemliche Strecke vor uns und wer weiß, was uns noch für Überraschungen erwarten. Wir gehen ja schließlich nicht in einem Park spazieren.“



Sie wanderten einige Meilen. Plötzlich sahen sie eine Hütte.
„Vorsicht!“ warnte Dag. „Irgendwie kommt mir diese Bude

verdächtig vor.“ Pinkerton lachte. „Ach, du spinnst ja.
Die Hütte ist harmlos, das werde ich dir gleich beweisen.“



„Gehen Sie da nicht rein! Smoky, bleib du wenigstens
hier!“ – „Laß sie, Dag. Vielleicht irrst du dich.“ – Pin-
kerton klopfte und horchte. „Nichts. Niemand zu Hause.
Na, dann immer rein in die gute Stube, Smoky.“



„He – hoppla – in den Keller, meinen Sie wohl! Also eine Falle!“ –
„Eine Falle? Wieso denn – für wen denn? Für Grizzlybären?“



„Quatsch, für uns natürlich – verdammt, eine Rutschbahn – und jetzt geht’s wieder in die Luft...“ – Pinkerton hatte

seinen Salto schon hinter sich. „Für uns? Sollte der Colonel etwa – aber so schlau ist der doch gar nicht...“



„Jedenfalls sind wir schön reingefallen! Huhuhu, ist das Wasser kalt – frisch vom Gletscher! Da kriegt ja selbst

ein Gänsebär eine Eishaut, nein, ein Eisbär eine Gänsehaut – ich bin schon vollkommen durcheinander – Hilfe!“



Die Digidags und Joker hatten große Mühe, die beiden an den steilen Wänden hochzuziehen. „Na, habe ich's nicht geahnt? Von wegen harmlose Hütte! Oder glaubt ihr, das war eine Badeanstalt für müde Wanderer? Ich kann mir denken, wem ihr das zu verdanken habt: dem Colonel!“ – „D-d-das g-g-glaube ich nicht“, bibberte Pinkerton.

Jenny hatte inzwischen für ein Feuer gesorgt, an dem sich die zähneklappernden Pechvögel trockneten. Das Umgehen der gefährlichen Stelle kostete ebenfalls wertvolle Zeit. Der Pfad wurde nun weniger beschwerlich. „Den haben sicher Indianer angelegt“, meinte Dig. „Nein, Trapper“, behauptete Dag. „Solche Brücken wie die da bauen nur Trapper.“



„Könnte das nicht auch eine Falle sein? Diesmal kommt mir die Sache sehr verdächtig vor.“ – „Wir verstehen Sie voll-

kommen, Major. Sie werden übervorsichtig, weil Sie einmal reingefallen sind. Was soll denn an der Brücke verdächtig sein?“



„Aber seien Sie beruhigt, wir gehen ganz langsam rüber.“
 „Hoppla, eben hat's ganz schön gewackelt!“



„Zurück! Ihr werdet in die Schlucht geschwemmt!“ – „Hilfe, woher kommt denn auf einmal der Wasserfall?“



„Na, war das nun eine Falle oder nicht? Oder wollt ihr behaupten, daß das nur ein Brausebad für erschöpfte Bären-

jäger war?“ – „Du hast recht. Diesmal waren wir zu sorglos, Smoky. Wir müssen uns künftig noch mehr vorsehen.“



Anscheinend hatten die Verteidiger der Insel geglaubt, ihre große Spülvorrichtung würde ausreichen, um auch den hitzigsten Angreifer abzukühlen, denn weitere Fallen lauerten nicht mehr auf dem Weg. „Hurra, wir haben es geschafft!“

rief Digidag. – „Schrei nicht so“, wies ihn Dig zurecht. „Das kann man ja bis zur Insel hören. Wir dürfen uns auch nicht so offen am Ufer zeigen. Die da drüben brauchen nicht zu wissen, daß wir schon da sind. Kommt mit!“



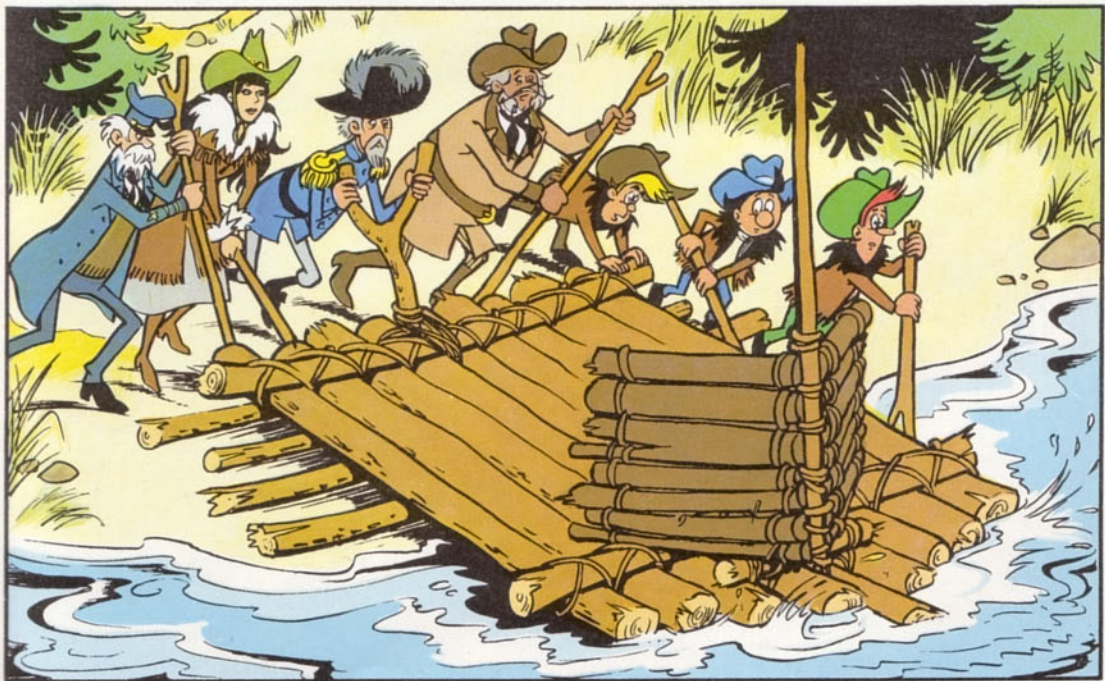
Sie schlichen zu Gunsticks Hütte. Vielleicht war dieser Vorposten besetzt. Bald merkten sie aber, daß da niemand mehr wohnte. „Die Winterstürme haben sich hier ganz schön ausgetobt“, stellte Digidag fest. „Aber seht mal, was

ich gefunden habe: eine Axt!“ – „Viel taugt sie nicht mehr, ebensowenig wie diese Säge“, sagte Dag. – „Besser als gar nichts“, meinte Dig. „Auch diese Stricke können wir für unser Floß gebrauchen. Los, fangen wir gleich zu bauen an.“



„Der Colonel hatte seinerzeit gedroht, er würde die Insel in eine Festung verwandeln“, erinnerte sich Dig. „Die Fal-

len beweisen, daß er sich allerlei hat einfallen lassen. Unser Floß muß schon einiges aushalten können.“



Es dauerte nicht lange, dann war das Floß zum Stapellauf bereit. „Damit werden wir sehr schnell drüben sein“, ver-

sicherte Smoky. – „Großartig!“ krächte der Major. „Da wird ja der Colonel ganz schön dumm aus der Wäsche schauen!“



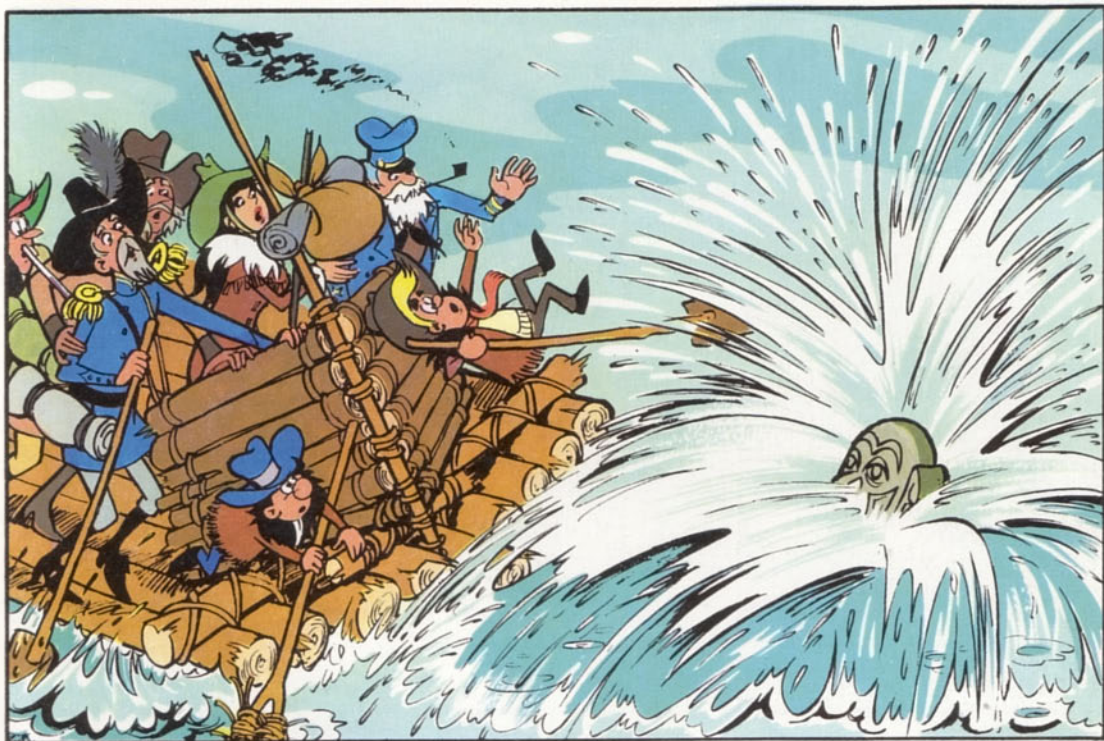
„Bis jetzt rührt sich auf der Insel noch nichts.“ – „Das wundert mich gar nicht, Dig. Man wird uns erst nahe heran-

kommen lassen, ehe man das Feuer eröffnet.“ – „Schneller, schneller!“ rief der Major. „Jeder Meter ist ein Gewinn!“



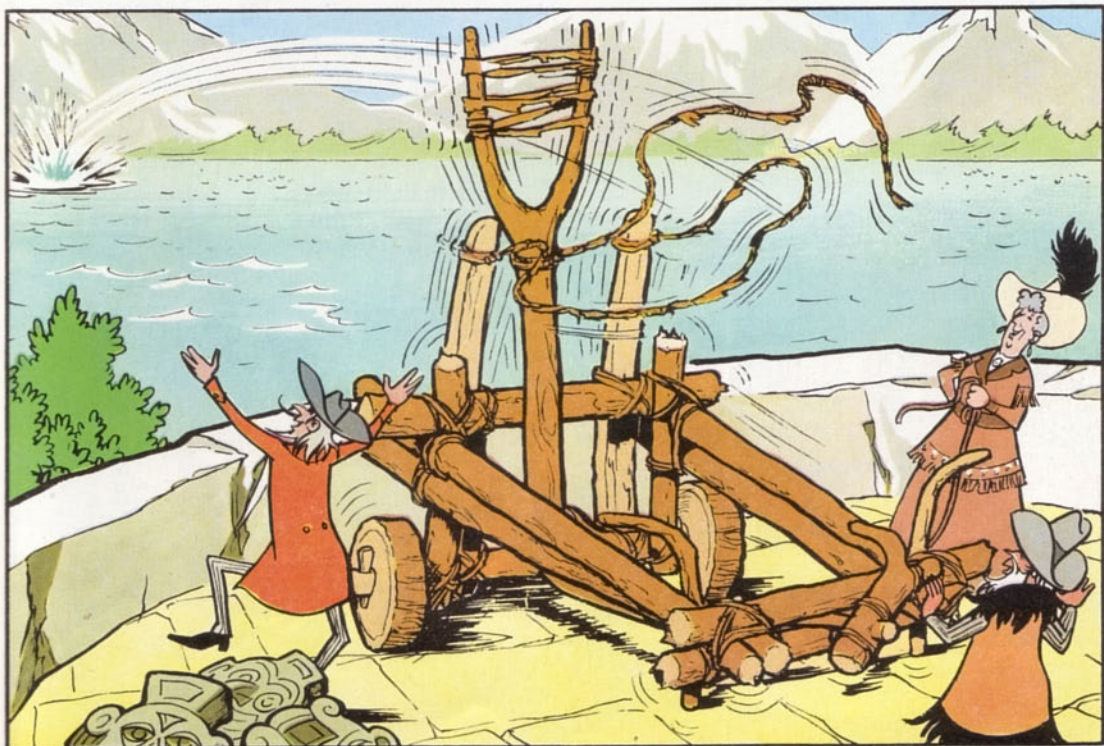
„Nun müßte es eigentlich gleich soweit sein – hab' ich's nicht gesagt? Da kommt schon etwas durch die Luft ge-

segelt!“ – „Hui, das ist aber ein Brocken – ein Götzenkopf!“ – „Quasselt nicht!“ schrie Smoky. „Ruder hart Steuerbord!“



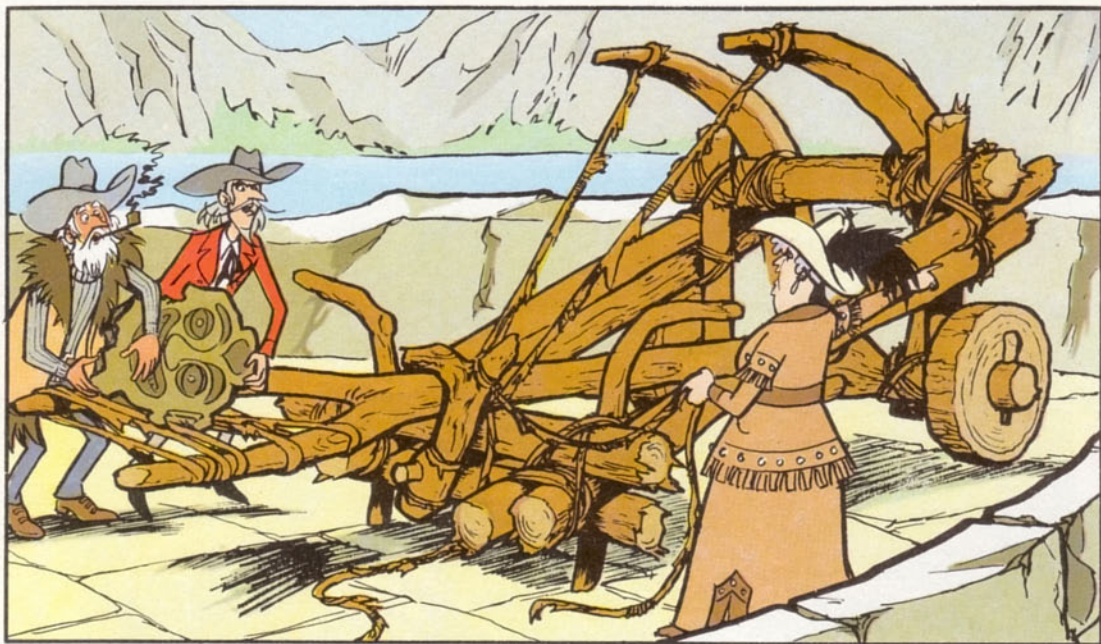
„Glück gehabt! Beinahe hätte es uns erwischt!“ – „Wir waren auf Flintenkugeln gefaßt und nun schwirren halbe Götterfiguren durch die Gegend.“ – „Der Colonel ist wahr-

haftig nicht zu unterschätzen, Digidag.“ – „Ach was, ihr mit eurem Colonel!“ ereiferte sich Pinkerton. „Wer weiß, vielleicht stammt die Schleuder noch von den alten Tolteken.“



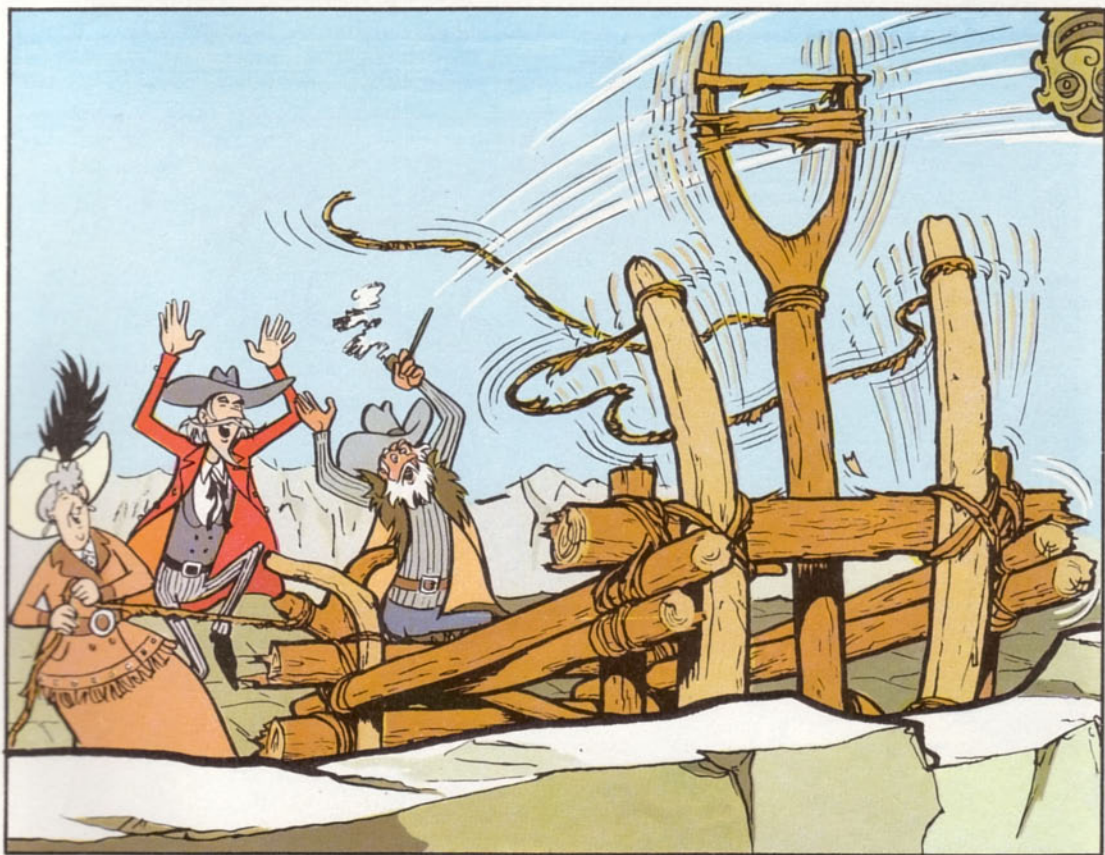
Der Major irrte sich. „Großartig, Ihre Wurfmaschine, Colonel!“ rief Gunstick begeistert. „Das war fast ein Voll-

treffer.“ – „Beim nächsten Mal haben wir sie“, versicherte der Colonel. – „Dann rasch geladen!“ rief die Lady.



„Sind schon dabei, Madam. Wie gefällt Ihnen der Bursche hier? Schätze, sein tückisches Grinsen paßt zu seiner Auf-

gabe.“ – „Der ist genau richtig, Mister Gunstick. In die Kelle mit ihm und ab geht's!“ – „Halt, erst richten!“



Der Colonel visierte das Floß genau an. „Wenn dieser Brocken nicht sitzt, erwischen wir das Floß nicht mehr. Ehe

wir wieder geladen haben, ist es im toten Winkel unter der Insel. Fertig – Abschuß!“ – „Mach's gut, Gucumatz!“



Der Götze machte seine Sache wirklich gut. Ehe Smoky die Flugbahn abschätzen und ‚Hart Backbord‘ oder ‚Hart Steuer-

bord‘ rufen konnte, war es schon passiert. „Volltreffer!“ schrie der Major. – „Was Sie nicht sagen!“ rief Dag.



„Schätze, unser Angriff ist ins Wasser gefallen. Sagten Sie nicht, der Colonel würde noch nicht mal einen Dampfer treffen, Major?“ – „Gewiß, mit einer Flintenkugel, Kapitän.“

Mit halben Felsen ist das keine Kunst.“ – „Dessen Nerven möchte ich haben“, seufzte Dig. „Wie wir hier rauskommen, scheint ihm egal zu sein.“ – „Seht mal!“ rief Jenny.



Sie hatte als erste die Indianerkanus gesehen, die vom Ufer abstießen. „Es sind sicher wieder nur solche törichten

Bleichgesichter, die das gelbe Metall von der Insel holen wollen, aber helfen müssen wir ihnen schon.“



„Uff, das sind ja unsere Brüder, die Digidags, die wir im Winter über die Berge in die Täler des Südens geleitet

haben!“ – „Auch wir erkennen euch wieder. Ihr seid die tapferen Krieger vom Stamm des Häuptlings Rote Wolke!“



„Der Große Geist hat uns zur rechten Zeit zurück in dieses Tal geleitet. Ohne unsere Hilfe hätten euch die Dämonen der Insel noch weiteres Unheil zufügen können.“ – „Der

Colonel und ein Dämon, daß ich nicht lache!“ rief Pinkerton. „Der Häuptling soll mir ein paar Mann geben, und dann zeige ich denen da drüben, wie Dämonen aussehen!“



Rote Wolke ließ sich weder Freude noch Überraschung anmerken, wie es sich für einen Indianerhäuptling gehörte. „So sind meine Brüder doch zurückgekehrt, um der weißen Squaw den Besitz des Goldes streitig zu machen? Ich hatte

gehofft, ihr würdet es euch anders überlegen. Schon ist der Friede des Tals gestört.“ – „Unser roter Bruder möge nicht vergessen, daß wir das gelbe Metall für einen guten Zweck verwenden wollen. Hilf uns die Insel zu erobern!“



„Diese Bitte muß ich euch leider abschlagen. Ich werde meine Krieger nicht in einen Kampf schicken, bei dem es um das gelbe Metall geht.“ – „Wir verstehen das, aber ...“



Hier unterbrach ein Späher die Unterredung. „Häuptling, ein großer Haufe fremder Bleichgesichter hat unsere Wachen überwältigt und die Kanus geraubt!“ – „Uff! Alle?“



„Alle bis auf das Häuptlingsboot, das in einem besonderen Versteck liegt.“ – „Folgt mir zum See! Haben meine Brüder

eine Ahnung, wer die Diebe sein könnten?“ – „Nein, keinen blassen Schimmer. Es sei denn – aber das ist unmöglich ...“



„Da sind sie – sie steuern schnurstracks die Insel an – Dig, Dag, es gibt nur einen, der so zielstrebig handeln könnte: Coffins!“ – „Dann hat er sich nicht nur befreien, sondern auch die ganze Stadt auf seine Seite ziehen können! –

Warum unternimmst du nichts, Häuptling?“ – „Laßt sie nur auf der Insel landen. Die Kanus holen wir uns schon wieder. Die habgierigen Bleichgesichter sollen bei ihrem Gold bleiben. Wir lassen sie nicht mehr weg von da.“



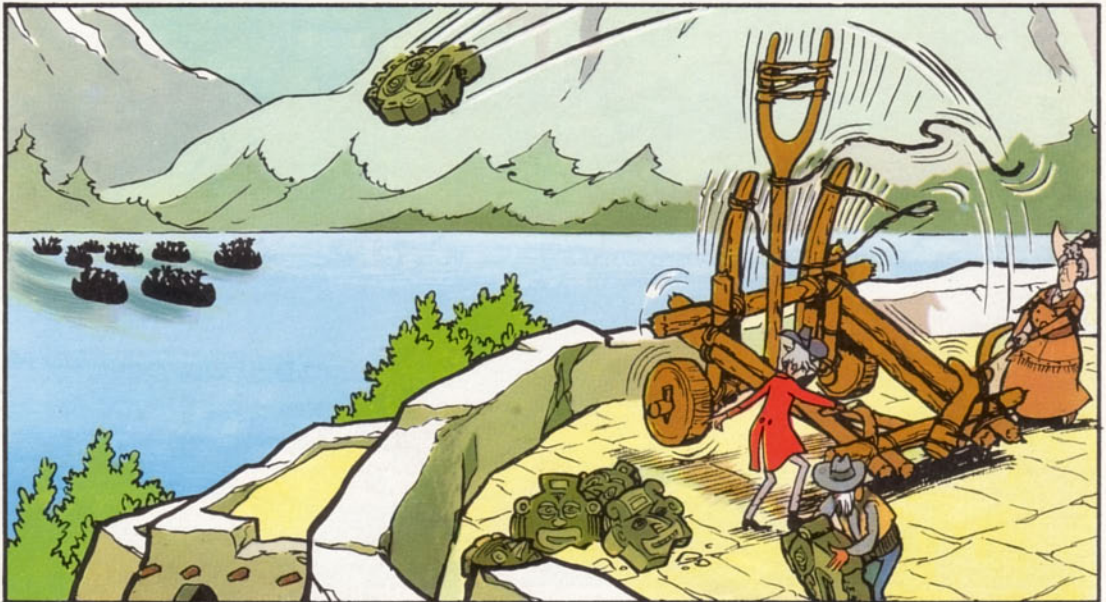
Coffins frohlockte über den gelungenen Streich. „Männer, gleich haben wir's! Die Kanus kamen uns wie gerufen. Ich schätze, die Digidags können noch nicht lange hier sein,

so haben wir uns beeilt. Eines aber möchte ich gerne wissen: Wer hat die lächerlichen Fallen auf dem Weg hierher angelegt? Die Indianer etwa? Halt, da war noch der Colonel!“



Auf der Insel herrschte große Verwirrung, als man eine ganze Flotte herannahen sah. „Haben die Digidags etwa die Indianer gegen uns aufgehetzt? Ich wollte sie ja gleich

bombardieren, um die Rettung zu verhindern.“ – „Nein, Colonel, das sind keine Rothäute! Den Digidags muß eine Horde Goldsucher gefolgt sein!“ – „Los, Sperrfeuer!“



„Wer hat hier zu befehlen, Sie oder ich, Mrs. Jefferson? Sperrfeuer ist Unsinn. Dazu brauchte ich mindestens zehn

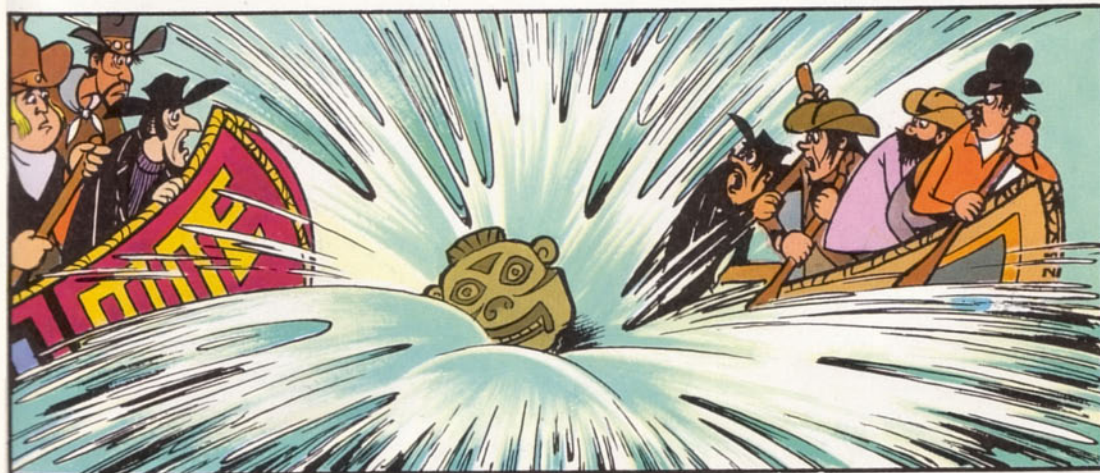
Wurfmaschinen. Wir können die Boote nur gezielt erledigen.“ – „Na dann zielen Sie doch, Colonel! Aber genau!“



„Oha, hier wirt jemand mit Denkmälern nach uns! Wer kann das gewesen sein, Mister Cof-fins?“ – „Die Digidags jedenfalls nicht. In der kurzen Zeit konnten sie keine solche Abwehr vorbereiten. Das war der Colonel!“

„Daneben! Nennen Sie das genau gezielt?“ – „Davon verstehen Sie nichts. Bei der Artillerie gilt die Regel: Nummer eins zu kurz, Nummer zwei drüber hin, aber die Nummer drei sitzt genau mitten drin. Passen Sie auf!“

„Da kommt schon wieder so eine Fratze geflogen! Zieht die Köpfe ein – Donnerwetter, das war knapp!“ – „Der Colonel schießt sich ein. Der nächste Brocken sitzt bestimmt. Rudent, es sind nur noch ein paar Meter!“





„Geschafft! Mir nach, Männer, hier weiß ich gut Bescheid. Dies ist die Treppe, die geradewegs zum Tempel führt. Da hat auch der Colonel seine Wurfmaschine aufgebaut.“ –

„Mit dem Ding kann er uns nicht mehr schaden. Wir werden ihn gefangennehmen. Dann brauchen wir die Digidags gar nicht mehr. Er wird uns sagen müssen, wo das Gold liegt.“





Rote Wolke wartete, bis alle Boote gelandet waren. „Nun sind die Bleichgesichter in der Falle“, sagte er dann. „Acht Krieger fahren mit mir zur Insel hinüber, schnappen sich

die gestohlenen Kanus und bringen sie wieder hierher zurück.“ – „Nimm uns mit, Häuptling“, bat Dag. „Wir müssen wissen, was Coffins da drüben anstellt.“



Die drei durften mitfahren. „Rote Wolke wußte, daß die Gier nach dem gelben Metall die Bleichgesichter blind machen

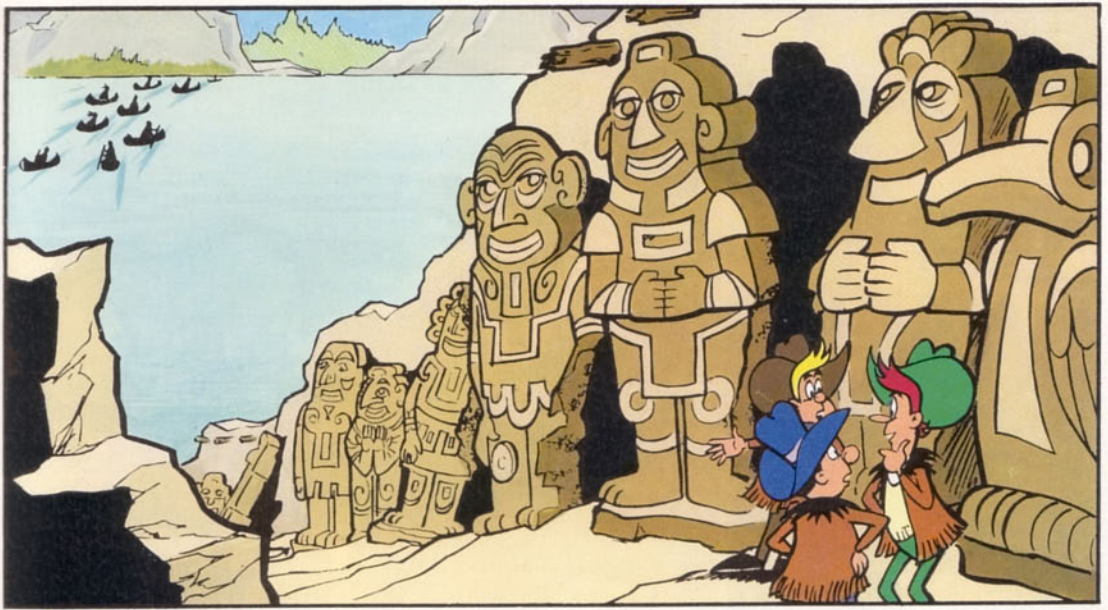
würde. Er sieht keine Wache bei den Kanus. So braucht er nicht das Kriegsbeil gegen die Fremden zu erheben.“



„Wir wären unserem roten Bruder dankbar, wenn er uns ein Kanu hierlassen würde“, sagte Dag. „Er braucht sich dann nicht mehr um uns zu kümmern. Wir kehren zurück, sobald wir alles erfahren haben. Das Kanu werden wir bis dahin gut verstecken.“ Rote Wolke war einverstanden. „Meine Brüder mögen sich vorsehen und nicht fangen lassen!“

„Sei unbesorgt, wir werden uns schon vorsehen! – Kommt jetzt, wir dürfen hier nicht so lange herumstehen. Es könnte sein, daß doch noch jemand nach den Kanus sehen will.“ – „Du hast recht, Dig. Verkrümeln wir uns.“





„Die Indianer sind weg. Nun müssen wir uns selber helfen. Habt ihr schon einen Plan?“ – „Nein, Digedag. Ich fürchte, daß nun auch Coffins das Geheimnis der Mine erfahren wird.“

Wir werden kaum verhindern können, daß er sich dort einnistet.“ – „Ich habe noch die schwache Hoffnung, daß der Colonel, die Lady und Gunstick dichthalten werden, Dag.“



„Du bist ein großer Optimist, Dig. Wenn es Coffins nicht schafft, die drei auszuquetschen, wird er so lange hier

herumstöbern, bis er das Bergwerk gefunden hat.“ – „Klar! Seht doch, seine Meute durchsucht schon jetzt jedes Haus.“



Coffins hatte die Revolvermänner der Goldner-Ranch als eine Art Leibgarde um sich geschart. Rasch war die winzige Festung des Colonels von ihnen umzingelt. „Ergebt euch!“ rief Coffins und sprang zugleich mit seiner Bande auf die Plattform. „Mister Coffins!“ kreischte Victoria Jefferson. „Welcher böse Geist hat Sie wieder hierher geführt?“ – „Ihre unfreundliche Begrüßung betrübt mich, Madam. Dabei habe ich mich so um Sie gesorgt. Oder haben Sie vergessen, daß wir Partner sind? Wir werden jetzt ehrlich miteinander teilen.“ – „Sie kriegen nicht einen Nugget von uns, Sie Räuber!“ Die Banditen lachten nur. Die Digidags belauschten die Szene mit Sorge. Es sah ganz so aus, als würde der Sieger in dem Wettlauf um das Gold Coffins heißen.